



Abbildung 1

Der Vorstand der Handballärzte Deutschland e.V. v.l. Dr. med. Christoph Lukas, Dr. med. Kai Fehske, Dr. med. Jürgen Bentzin, Dr. med. René Toussaint (Foto: privat).

Zusammenarbeit einen plötzlichen Herztod verhindern kann und Pascal Bauer aus Gießen stellte interessante Kasuistiken der letzten Handballsaisons vor. Den Abschluss bildete dann der unfallchirurgisch-orthopädische Block. Henning Bloch von der Verwaltungs Berufsgenossenschaft

stellte den Algorithmus zu Return to Competition nach Sprunggelenkverletzungen vor, welcher analog zu dem bei Kniegelenkverletzungen ist, der sich in den letzten Jahren bereits gut etablieren konnte. Prof. Pierre Hepp aus Leipzig referierte über die Werferschulter im Profihandball, be-

vor René Toussaint schlussendlich Stoßwellentherapie und weitere konservative Therapien im Handballsport aufzeigte.

Alles in allem war es eine sehr gut besuchte Veranstaltung, die im nächsten Jahr am 24./25.01.2019 wieder in Würzburg stattfinden wird.

Präventionssymposium Fußball in Hamburg am 23. März 2019

Am 23. März 2019 fand das 6. Präventionssymposium Fußball erneut im Volksparkstadion in Hamburg statt. Organisiert wurde das Symposium von der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG), dem Norddeutschen Fußballverband (NFV) und dem BG Klinikum Hamburg (BGKH). Nach den erfolgreichen Symposien der Vorjahre waren die 200 Plätze in diesem Jahr schnell ausgebucht.

Die interessierte und interdisziplinäre Hörerschaft bestand aus Fußballtrainern, Physiotherapeuten, Vereinsvertretern, Athletiktrainern und Medizinern.

Das Auditorium wurde von Sylvia Langer (Vorsitzende der Geschäftsführung des BGKH), Christian Klein (Sportreferent der VBG) und Dirk Fischer (Vizepräsident des Norddeutschen Fußballverbandes) begrüßt

und es wurde insbesondere ein Ausblick auf den interdisziplinären Austausch bzgl. der Prävention von Verletzungen im Fußball geboten.

Moderiert von Dr. Helge Riepenhof (Chefarzt des Zentrums für Rehabilitationsmedizin, interdisziplinäre Sportmedizin des BGKH) und Hendrik Bloch (Sportreferent der VBG) begann die erste Session mit einer Einführung in die Verletzungsepidemiologie im

europäischen Profifußball. Samuel Fisser (BGKH) stellte aktuelle Verletzungsraten im Profifußball dar und verglich unterschiedliche Spielbelastung und Verletzungsraten von Spielern vier europäischer Fußballligen (Bundesliga, PremierLeague, LaLiga und Seria A).

Im Anschluss stellte Prof. Dr. med. Karl-Heinz Frosch (Klinikdirektor Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, UKE) die häufigsten Ursachen für das Versagen einer vorderen Kreuzbandplastik vor. Neben der Fehllage von Bohrkanälen, muskulären und koordinativen Defiziten, erneutem Trauma und knöchernen Deformitäten (tibialer Slope) wurden insbesondere rotatorische oder mediale Instabilitäten angeführt. Insbesondere die begleitenden Instabilitäten sowie die adäquate Lage der Bohrkanäle sollten daher schon in der operativen Planung einen hohen Stellenwert bekommen. Für die Rehabilitation sollte der Fokus auf dem individualisierten Ausgleich der koordinativen und muskulären Defizite liegen.

Dr. Alli Gokeler (Universität Paderborn) leitete im Anschluss auf das Thema der funktionellen Assessments über. Diese ermöglichen laut aktuellem Wissensstand keine Verletzungsvorhersagen, wohl aber

eine Risiko-Abschätzung. Wichtig seien dabei aber regelmäßige und individualisierte Re-Evaluationen. Im Rahmen des Symposiums wurden auch drei Workshops angeboten, zu den Themen How to coach – Bewegungslernen als Teil der Verletzungsprävention (Dr. Alli Gokeler), Virtuelle-Realität: Analyse der Augenbewegungen und Pupillenfunktion zur Diagnostik und zum Management von Gehirnerschütterungen (Sebastian Weidner der Firma eyeTrax und Jan Petersohn BGKH), und VBG-Präventionsdiagnostik: Risikofaktoren erkennen und Trainingsmaßnahmen ableiten (Christian Klein).

Die Nachmittagssession wurde dann von den beiden Mannschaftsärzten Dr. Götz Welsch (Hamburger Sport Verein/UKE) und Dr. Christian Schoepp (MSV Duisburg/BG Klinikum Duisburg) eröffnet. Der Fokus im ersten Vortrag lag auf den Schwierigkeiten der Dualität vom akuten Gesunderhalten der professionellen Fußballer während des Spielbetriebs und der gleichzeitigen Prävention von langfristigen Schäden des Bewegungsapparates. Dr. Schoepp beleuchtete dann den aktuellen wissenschaftlichen Stand zum Thema „Return-to-Competition nach Verletzungen der unteren Extremitäten“ am Beispiel der Kreuzband- und Sprunggelenks-

verletzungen. Während es für Verletzungen des vorderen Kreuzbandes mehrere Studien zum Thema gibt, ist die Evidenz für Return-to-Competition nach Verletzungen des oberen Sprunggelenkes aktuell nicht vorhanden.

Den Abschluss des Symposiums eröffnete Stefan Adler (Athletiktrainer der U19-Mannschaft des HSV), wobei er für das Regenerationsmanagement im Nachwuchsleistungsfußball das individuelle Belastungsmanagement und Monitoring hervorhob. Den interdisziplinären Verlauf des Symposiums rundete Prof. Dr. Kathrin Staufenberg (Studiengangsleiterin Sportpsychologie an der Medical School Hamburg) als Sportpsychologin ab und berichtete, dass psychologische Faktoren wie Stress, negative Lebensereignisse, wahrgenommene Erholung, Kommunikation im Team und der Führungsstil der Trainer das Verletzungsrisiko steigern.

Auch im kommenden Jahr ist am 28.03.2020 zum „ersten international break“ das 7. Präventionssymposium Fußball mit internationalen Dozenten geplant.

Dr. Dr. Karsten Hollander
Zentrum für Rehabilitationsmedizin,
Interdisziplinäre Sportmedizin,
BG Klinikum Hamburg